

## Workshop „Wie wollen wir wohnen?“

### Ergebnisse des Thementisches „Gestaltung, Zugänge und Angebote im Quartier“

Leitung/Moderation/Protokoll: Bianca Rodekohl (SeWo gGmbH)



Erfahrungsaustausch zu Voraussetzungen im Quartier.

Ergebnisse zu den Fragen:

- Wie werden MieterInnen Teil des Quartiers?
- Welche Angebote sollten im Quartier vorhanden sein?
- Welche Voraussetzungen müssen für die Nutzung von Angeboten erfüllt sein?
- Welche Befürchtungen, Sorgen und Ängste gibt es in Bezug auf das selbstständige Leben im Quartier?



**1. Wie werden die neuen MieterInnen Teil des Quartiers?**

- (Berührungs-)Ängste abbauen
- Bauliche und kommunikative Barrieren abbauen
- Begegnung ermöglichen
- Ängste und Befürchtungen der Wohnbevölkerung anhören, ernst nehmen und zulassen, um dann Maßnahmen für ein besseres gegenseitiges Verständnis zu entwickeln
- Umgang miteinander „üben“, auf spezifische Anforderungen und Verhaltensweisen hinweisen (z.B. Blinde nicht einfach anfassen, um Hinweise zu geben, MmB direkt fragen, nicht nur die BetreuerInnen)

**Ideen/Handlungsoptionen:**

- „Moderierte“ Begegnung, Schlüsselpersonen, die Erfahrung haben im Umgang als „Vermittler und Türöffner“ einbinden
- Begegnungsräume, in denen sich Menschen über gemeinsame Themen zusammenfinden und der Umgang miteinander „geübt“ und Sicherheit vermitteln kann (z.B. Spielenachmittage, Gärtnern, Kochen etc.)
- Bewusstsein bei Entscheidungsträgern dafür entwickeln, dass bauliche Barrierefreiheit im öffentlichen Raum nicht nur Menschen mit Behinderungen zugute kommt, sondern i.d.R. alle davon profitieren

**2. Welche Angebote sollten im Quartier vorhanden sein?**

- Einrichtungen des täglichen Bedarfs sollten fußläufig erreichbar sein (Supermarkt, Bäckerei etc.)
- Zentral sind Begegnungsräume, die generationenübergreifend und multifunktional genutzt werden können (ggf. mit Anbindung eines Cafés)
- Wichtig sind Sport- und Freizeitangebote (bes. Fußball!), Musik
- Arbeit/Tätigkeiten: Möglichkeiten, Ehrenamt auszuüben, WfbM in der Nähe
- Gesundheit: wichtig sind Ärzte, die barrierefreie Praxisräume haben oder Hausbesuche machen

**Ideen/Handlungsoptionen**

- Quartiersspiel machen mit QuartiersbewohnerInnen zum Erfassen der Bedarfe und Austausch über die Entwicklung des Quartiers (gute Visualisierung von Angeboten!)
- Angebote vor Ort öffnen und Lotsen für Zugänge gewinnen
- Schulung Vorbereitung von MmB zum Umgang mit Krankheiten/Einschätzen der Handlungsoptionen: „Wann muss ich zum Arzt, wie verhalte ich mich, wenn ich krank zuhause bin und Hilfe benötige“

**3. Welche Voraussetzungen müssen für die Nutzung von Angeboten erfüllt sein?**

- Gegenseitiges Verständnis und Sicherheit im Umgang miteinander
- Für die Teilhabe ist Mobilität und das ÖPNV-Angebot zentral, dafür sind nicht allein die Träger der Behindertenhilfe zuständig!
- Schlüsselpersonen, die sich für die Öffnung einsetzen und begleiten können (Lotsen)

**Ideen/Handlungsoptionen**

- Kooperationen mit örtlichen Institutionen (Kindergarten, Schule, Pflegeeinrichtungen, Kirche)
- Kooperation mit den Verkehrsbetrieben und Planern/Entscheidungsträgern für Mobilitätstrainings und um Lösungen entwickeln für ÖPNV-Angebote/Fahrdienste besonders im ländlichen Raum

**4. Welche Befürchtungen, Sorgen und Ängste gibt es in Bezug auf das selbstständige Leben im Quartier?****Aus Elternsicht:**

- Balance finden zwischen Loslassen und Informiertsein
- Eltern benötigen Sicherheit, dass Sie zu wichtigen Themen informiert werden und auf die Dienste vertrauen können
- Wie können wichtige Beziehungen und vertraute Kontakte auch in der neuen Wohnumgebung aufrechterhalten werden (z.B. zu Ärzten, die die Familien oft jahrelang begleiten)?

**Aus Nutzersicht:**

- Angst vor der Verantwortung für sich selbst und für andere (z.B. MitbewohnerInnen)
- Sorge über den Umgang mit Krisensituationen (eigene und die der anderen, z.B. Tod der Eltern), wie kann ich das bewältigen, wie kann ich anderen helfen?
- Angst vor dem Alleinsein
- Was passiert, wenn etwas passiert? Fehler machen, Risiko eingehen dürfen und aus Erfahrungen lernen („wie andere auch“)

**Ideen/Handlungsoptionen**

- Peer-to-peer Schulungen für den Umgang mit Krisen:  
„wie kann ich anderen helfen und sie dabei unterstützen, Krisen und Probleme zu bewältigen?“  
„wie spreche ich über Probleme und wer kann helfen?“

- Nutzer wünschen sich die Sicherheit, dass eine vertraute Ansprechperson erreichbar ist, das gibt Sicherheit
- Quartiersbroschüre o.ä. über die vorhandenen Angebote im Quartier
- Frühzeitige Vorbereitung/Begleitung von Eltern im Hinblick auf das selbstständige Wohnen; Forum, um Ihre Sorgen zu erörtern und Absprachen mit Trägern zu treffen und Vertrauen aufzubauen in der Übergangsphase
- Haltung bei der Begleitung von Übergängen: Selbstbewusstsein fördern, Mut zum Risiko und Fehlertoleranz, man darf auch mal scheitern, das tun andere auch!

Begegnung sichtbar werden

AST → Begegnung Treffpunkt  
(generationsübergreifend / multifunktional)

Dienstleistungen  
Infrastruktur

Beratung  
Information

↳ Türöffner für Begegnung  
↳ Kooperation mit Institutionen  
Projekte / Freizeiten  
↳ von Institutionen befl. Barriere  
↳ Ansprechpartner / Lotse (auch per  
↳ peer Kooperation, z.B. Stadtwerk  
Kohäsivitäts-training  
↳ Zusammenwachsen / Kommunizieren

Wie werden MieterInnen Teil des Quartiers?  
Welche Angebote sollten vorhanden sein?  
Neues Wohnhaus / MieterInnen im Quartier  
Befürchtungen, Ängste, Sorgen?  
Voraussetzungen zur Nutzung von Angeboten?

ARBEIT / TÄTIGKEITEN

GESUNDHEIT

↳ persönliche Beziehungen  
↳ Vertrauen  
↳ Umgang mit Krankheit

Freizeit  
Sport / Kultur

↳ Fußball  
↳ Musik / Chor  
↳ Jugendtreffs

Verantwortung für sich selbst und für andere

↳ lernen, wie man mit Verantwortung und schwierigen Situationen umgeht

↳ Eltern: Kommunikation mit Betreuer in verschiedenen Bereichen  
↳ Vertrauen in Betreuung

↳ Begleitung in der Übergangsphase

↳ MmB geht ins Leben einlassen

↳ "Versicherung"

↳ Mut zum Risiko  
↳ Fehler erlaubt  
↳ Erfahrungen sammeln

↳ Selbstbewusstsein fördern

SeWo

RICHTUNG INKLUSION